

## **Gertrud Platais**

Gertrud Platais wurde am 24. August 1910 geboren und wuchs mit zwei jüngeren Schwestern im kleinstädtischen Milieu Niederschlesiens auf. Der Vater war bis Kriegsende Landjäger der örtlichen Gendarmerie und wurde nach 1923 invalidisiert. Die Mutter war Hausfrau und starb für die Kinder viel zu früh im Jahr 1926. Nach einer zehnjährigen Schulbildung begann Gertrud Platais 1925 eine Lehre als Lithographin, die sie nach vier Jahren erfolgreich abschloss. Zeitweilig war sie Hörerin an der Kunstgewerbeschule in Breslau. Später arbeitete sie als Lithographin in Köthen. Hier machte sie die Bekanntschaft mit Karl Eduard Platais, einem aus der UdSSR stammenden Studenten. Im Dezember 1932 folgte Gertrud ihrem späteren Mann nach Moskau. Im März 1933 nahm sie die sowjetische Staatsbürgerschaft an. Anfangs arbeitete sie als Retuscheurin in einer Moskauer Druckerei, ab Ende 1933 freiberuflich. Akute Wohnungs- und Versorgungsprobleme trübten den Alltag. Kinder wollten die jungen Eheleute deshalb keine haben.

Ihr Ehemann wurde im Februar 1938 verhaftet, Gertrud Platais im Mai des gleichen Jahres. Die ersten Tage verbrachte sie im zentralen Gefängnis des NKWD in der Lubjanka; später wurde sie in das Moskauer Gefängnis Butyrka verlegt. Am 4. Juni 1938 wurde Gertrud Platais von einem Sondergericht des NKWD als „Familienangehörige eines Verräters der Heimat“ zu fünf Jahren „Besserungsarbeitslager“ verurteilt. Wenig später wurde die 28-Jährige in das Frauensonderlager bei Akmolinsk, Sowjetrepublik Kasachstan, deportiert. Nachdem sie anfangs schwere körperliche Tätigkeiten zu verrichten hatte, arbeitete sie jahrelang als Stickerin. Erst im Juli 1946 wurde Gertrud Platais auf Grund des Krieges bzw. „besonderen Verordnungen“ der Sowjetregierung aus dem Gulag entlassen; allerdings nicht nach fünf, sondern nach acht Jahren. Wie andere Häftlinge wurde sie „auf ewig“ nach Karaganda verbannt. Anfangs arbeitete Gertrud in einer Näherei, wurde aber nach zwei Jahren aus gesundheitlichen Gründen entlassen und stickte fortan in Heimarbeit. 1956 wurde sie rehabilitiert. Bis Dezember 1959 dauerten ihre Bemühungen, eine Ausreise aus der UdSSR bzw. die Einreise in die DDR zu erwirken. In Erfurt fand die 49-Jährige eine neue Heimat. Die ersten Wochen verbrachte Gertrud Platais in Krankenhäusern und Sanatorien. Wegen ihrer Arbeitsunfähigkeit wurde sie pensioniert. Nach der Friedlichen Revolution in der DDR übersiedelte sie zu ihrer Schwester nach Osterode, Harz. Das Interview fand vom 9. bis 11. Dezember 1990 statt. Im Jahr 2007 ist Gertrud Platais verstorben.